

Bekanntmachungen.

Ein abgeschlossener Lagerplatz in der Nähe des Rheins wird zu mietheu gesucht. Durch wen sagt die Expedition d. Bl.

Anfrage.

Warum werden dann nicht **Alle** städtische Arbeiten wie z. B. das Weissen der Schulkokale öffentlich an den Wenigstnehmenden verdingen? — Oder wer hat denn eigentlich das Recht solche Arbeiten aus freier Hand zu vergeben?

Mehrere die ebensowohl ihre städtischen Steuern bezahler, wie jeder Andere.

Frische Schönung (Klar-Gallerte) ist wieder angekommen und zu haben bei A. Jöbert.

Als erster Preis, bei dem am Sonntag stattgefundenen Kärlicher Vogelschießen, erhielt Herr Benedikt Para einen schönen fein gearbeiteten runden Tisch; als zweiter Preis erhielt Herr Joseph Host eine große Bowle mit silbernem Löffel und Teller; als dritter Preis fiel dem Herrn Compelne Kaffeeservice zu.

Feinster ätherisch-balsamischer

Sichtspiritus

Diese höchst comprimirt aufgelöste meines balsamischen Sichtspiritus ist als ein vorzügliches Mittel gegen Sichte, Rheumatismus, Gliederreizen, Lähmungen, Gelenksentzündungen, Stropheln, Hautschwäche, Hautausschläge, Geschwüre, Nervenleiden etc. bereits aufs glänzendste erprobt worden und wird in vielen andern Fällen ebenso herrliche Dienste leisten.

In unverfälschter Güte vorrätig bei A. Jöbert, Schulplatz Nro. 204.

Fruchtpreise

der Stadt Andernach vom 7. August 1860.

	Ehlz.	Egr	Pf.
Weizen	3	19	10
Roggen	2	12	8
Gerste	—	—	—
Hafer	1	7	6

Rheinische Eisenbahn.

Fahrplan von A n d e r n a c h vom

1. Juni 1860.

Von Bingen nach Köln.

(Personenz.) 6 Uhr 43 Minuten.

8 " 52 "

11 " 6 "

12 " 42 "

3 " 7 "

6 " 17 "

Von Köln nach Bingen.

6 Uhr 43 Minuten

(Personenz.) 8 " 54 "

10 " 53 "

1 " 55 "

4 " 55 "

7 " 14 "

9 " 49 "

(Aus dem Ringer Anzeiger.)

Am 29. Juli. Die von der Genossenschaft der Schuhmacher-Innung zu Köln auf heute anberaumte Versammlung der Geschäftsgenossen und Handwerksmeister etc. Städte tagte daher im Heckerischen Garten. Das um 11 Uhr ankommende Dampfboot führte etwa 40 Betheiligte aus Bonn und Köln mit, welche an der Landungsbrücke von Herrn Thier Namens der Schuhmacher-Innung bewillkommt und von der kölnischen Kapelle begrüßt wurden, und so zogen die Geschäftsgenossen unter dem Klange der Musik und einer zahlreichen Theilnahme städtischer Zuschauer zum festlich decorirten Vereinslocale. Nachdem hier die Versammlung Platz genommen und Meister Thier dieselbe bewillkommt, applaudirte den Redner ein dreifaches Lebehoch zum Dank für die sorgfältige Vorbereitung. Ein jugendes Frühstück wärzte die weitere Unterhaltung, der gegen 1 Uhr die mit 50 Gedekten besetzte tab. d'hotel sich anreihete. Erhebend war es, sämtliche Vereinsgenossen das Wahl stehend mit lautem, anrätigem Gebete beginnen und ebenso beschließen zu sehen. Toast auf unseres leider erkrankten Königs Woni, dem Schöpfer der neuen Gewerbeordnung, wechselten mit gleichen auf unteren erhabenen Prinz-Regenten. Nach Beendigung des Mittagmahles eröffnete der Obermeister Herr Kausch von Köln, als deleg. Vorsitzender die Versammlung und Herr Berger wurde zum Protokollführer der Verhandlungen ernannt. Von Bonn, Köln, Düsseldorf und andern benachbarten Städten waren inzwischen noch Deputirte

herbeigeeilt, während Coblenz, wo 50 Genossen reisefähig waren, und durch das fürchterliche Regenwetter abgehalten, sich entschuldigen ließen. Der Vorsitzende begrüßte die Deputirten und Theilnehmer und ermahnte mit eindringlichen Worten, laut ihre Stimmen zu erheben für den Fortbestand der durch die Macht des Kapitals gefährdeten Innung, die man eben in Frage gestellt sehe und woran sich der Ruin des niedergedrückten Handwerkerstandes knüpfen werde. Er schloß seine Rede mit einem begeisterten Hoch auf unsern erhabenen Regenten, welcher sicherlich den Bedürfnissen seiner Unterthanen entgegen komme, wenn die Klagen zu seinen Ohren bringen. Schuhmachermeister Jung von Köln entwickelte ein erfreuliches Bild der aus der Kölner Innung hervorgegangenen Association, an welchen Vortrag Meister Meyer von Köln die Vortheile solcher Associationen nachweislich anknüpft und auf das dadurch erworbene Kapitalvermögen der Genossenschaft hinwies, mit dem Wunsche, daß auch anderwärts das Innungswesen sich ausbreiten möge. Meister Strömer aus Köln beleuchtet das mißlungene Zustandekommen des Kölner Gewerberathes und wies auf die Nothwendigkeit hin, jetzt, und so rasch als möglich, gegen die Gefahr der Auflösung der Innungen zu treffen und wünschte die Beschickung des im September d. J. in Köln tagenden National-Ökonomie-Vereines durch geeignete Vertreter. Der während dieser Vorträge eingetretene und bewillkommene Bäcker-Obermeister Herr Brandenburg von Köln nahm nun das Wort und entwickelte in einem längeren Vortrage mit Logik und tiefer Anschauung die socialen Verhältnisse der Zeit und die tiefen Wunden, welche Freizügigkeit und Gewerbefreiheit dem ehemaligen Wohlstande des Handwerkerstandes geschlagen, beleuchtet die tendenziösen Bestrebungen der Gegner der Innungen und deren Vertretung in den Zeitungen und Brochüren, schilderte die Vorzüge der Innungen und die daraus sich entwickelnden Vortheile durch zu bildende Genossenschaften und glaube mit Recht den Wahlspruch auf die Gegner der Innungen anzuwenden: „Wer nicht säet, soll auch nicht ernten!“ Das Handwerk sei nämlich der Acker, zu dessen Baue sich der Lehrling durch Aufbringung von Geldmittel, Zeit und Anstrengung als solcher und später als Geselle vorbereite, und so dürfe nicht durch unbesrechtigte Eingriffe des Kapitals und der überlegenen Intelligenz des Kaufmanns die gehoffte Frucht des Handwerkers, seine Existenz in Frage gestellt werden. Jeder muß sich erfreuen und genießen der Früchte seines jugendlichen Fleißes, der Arzt, der Richter, der Kaufmann — aber auch der Handwerker! Da man aber durch die Anträge der Herren Dunder und Beuth in der letzten Landtagsverhandlung die Innung in Frage

gestellt sehe und die kaufmännische Intelligenz durch Vortschwall dem Handwerk überlegen sei, darum sei es Pflicht der Genossen, mit vereinten Kräften das Unglück abzuwehren und forderte Redner alle Deputirten und Anwesenden hierzu auf. Schluß f.

Vermischtes.

— Schauspieler, in barbarischen Zeiten Comödiant, jetzt aber auch Mime oder Künstler genannt. Daher kommt es, daß man oft nicht weiß, wo der Comödiant anfängt und wo der Schauspieler aufhört, oder wo der Künstler aufhört und der Mime anfängt. Da indessen der Schauspieler Spitzbuben und Heuchler agirt, so kann er, ohne sich der Schminke zu bedienen, leicht schamroth werden. Dem Schauspieler behagt Eigenlob besser als fremder Tadel, und geht aus Mangel an Schüchternheit nie zu Grunde. Oft fliegen ihm Kränze, aber erst auch heiserische Aepfel im Zustande der organischen Auflösung zu. Er bricht lieber Contracte als Hals und Bein, und wenn seine Gläubiger in Feuer gerathen, brennt er durch.

— Wie man Waaren nützlich kontirt. Der „Intepedance“ wird aus einem großen Handelshause in New-Orleans, welches in allen möglichen Artikeln macht, folgende Geschichte mitgetheilt. Einest Tages war sehr viel zu thun gewesen. Am Abend sagt ein Commis zum Chef des Hauses, er habe am Morgen einen Sattel auf Credit verkauft, leider aber vergessen, an Wen. „Thut nichts“ erwiderte der Chef „suchen sie nur unter unsern Kunden alle die heraus, die einen Sattel brauchen können, und stellen sie ihn jedem in Rechnung; bei der Regulirung der Rechnungen werden wir den wirklichen Käufer dann schon ermitteln.“ Der Sattel wird 42 Kunden in Rechnung gestellt. Einige Zeit nachher fragte der Chef: „Nun wie, ster's mit dem Sattel? Wer ist denn der Käufer? Der Rechnungsführer zuckt die Achseln: „Ich habe dem Sattel 42 Kunden in Rechnung gestellt und achtzehn davon haben ihn ohne Widerrede bezahlt; achtzehnmal ist der Posten bereits nun gedeckt, aber den wirklichen Schuldner kennen wir noch nicht.“ — „Schön, schön!“ erwiderte der Chef; „fahren sie nur fort! Zuletzt lernen wir ihn doch noch kennen!“

— Von überwiegendem Einflusse auf den Gang der Preise sind die glänzenden Ernteberichte aus Amerika und Ungarn. Auch Süd-Rußland hat eine sehr reiche Ernte; der Schaden, den daselbst die Heuschrecken angerichtet haben, zeigt sich jetzt nur sehr vereinzelt. Sehr reiche Ernten bieten Oesterreich und Niederbayern.